



4 – Die „Toro“ – Tonhalle Ronsdorf

(gk) Nur wenige Ronsdorfer wissen noch, dass es sich bei dem langgestreckten Gebäude In der Krim 11 um einen historischen Standort handelt. Einst befand sich auf diesem Grundstück die bekannte Bandstuhlfabrik Peter Kaiser, ein wichtiger Maschinenlieferant für die Bandindustrie in Ronsdorf und im bergischen Raum. Da der Bedarf aber mehr und mehr zurück ging, wurde der Betrieb um 1940 eingestellt und das Gebäude blieb zunächst ungenutzt.

Als beim Luftangriff 1943 die beiden Ronsdorfer Kinos, der Rheinische Hof und das Evangelische Vereinshaus zerstört wurden, gab es als größeren Saal nur noch den Belegschaftsraum der Firma Reinshagen, den diese bereitwillig für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stellte. Auf Dauer konnte dies aber keine Lösung sein, dem mit dem nach dem Krieg wieder erwachenden kulturellen Leben wurde auch der Raumbedarf größer. So beschloss der Bezirksausschuss 1947, das ehemalige Fabrikgebäude der Firma Kaiser zu einem Mehrzwecksaal umzubauen. Hier war es wiederum die Firma Reinshagen mit ihrem Geschäftsführer Gerrit de Haas, die das Projekt tatkräftig unterstützte. So konnte am 23. Dezember 1948 die „Toro“, so wurde der neue Saal genannt, feierlich eingeweiht werden. Neben dem Saal mit seinen ca. 600 Sitzen gab es in dem Gebäude ein ansprechendes Restaurant, womit das gesellschaftliche und kulturelle Leben Ronsdorfs einen neuen Mittelpunkt gefunden hatte. Außer Kinovorführungen fanden hier Konzerte, Kabarettvorstellungen und andere Großveranstaltungen statt. Doch die Entwicklung überholte die „Toro“. Mit dem Vordringen des Fernsehens wurde das Interesse an Kinovorführungen immer geringer, so dass das Haus nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte. Am 24. November 1968 fand die letzte Filmvorführung statt, und das Haus wurde geschlossen. Die Lücke des nun wieder fehlenden großen Saales konnte erst mit dem Bau der Gesamtschule und der Nutzungsmöglichkeit der Aula geschlossen werden.